

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 39

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Ein Pädagoge

Lieber Nebi!

Vor kurzem hat sich in der Innerschweiz folgendes ereignet:

An einem heißen Nachmittag wollte sich ein Unteroffizier nach dem Turnen an einem Brunnen, der in nächster Nähe seines Kantonaments liegt, etwas abkühlen. Er zog dabei das Turnleibchen aus. Der Schulpräsident der betreffenden Ortschaft sah sich deshalb genötigt, den «Sünder» derart mit der Peitsche zu traktieren, daß er vom Arzt 5 Tage dienstunfähig erklärt wurde.

Was wäre nun das Beste? Soll man den Schulpräsidenten en revanche mit reduzierter Kleidung in die Brennesseln oder ein Ameisen- oder Wespennest setzen? Oder soll man ihn im Sonntagsrock in den gleichen Brunnen werfen? Der betreffende Unteroffizier tat nämlich aus Rücksicht auf den älteren Herrn gar nichts. Trotz aller Achtung vor dieser Haltung gehört doch dem gewalttätigen Dorfmuhi auch etwas!

Grüß! Hausi.

Lieber Hausi!

Man fragt sich zunächst nach den Ursachen, die diesen alten Wüterich so aufgebracht haben und findet zwei Erklärungen. Entweder war es der blasse Neid, daß da ein gut gewachsener Mann seinen sauberen Heldenoberkörper der Sonne preisgab, während der Schulpräsident selber unter der Devise «und begehret nimmer und nimmer zu schauen» ... Oder es war die Angst für seine Schuljugend, die da vielleicht in Rothenturm vor Licht und Sonne streng behütet wird und nicht sehen sollte, daß ein männlicher Oberkörper etwas durchaus sehenswertes sein kann, damit sie nicht auf turnerische und sonst gesunde Ideen kommen könne. So könnte es gewesen sein. Was aber mit dem Schulpräsidenten zu geschehen habe, außer daß man ihn wegen Körperverletzung verklagen und auf alle Fälle eines Amtes entsetzen sollte, dessen er sich durch Roheit und Mangel an Selbstbeherrschung nicht würdig erwiesen hat, das weiß

ich nicht. Immerhin verstehe ich das eine nicht, daß sich der Unteroffizier das Durchpeitschen hat gefallen lassen, ebensowenig wie daß sich seine Kameraden diese Behandlung ihres Kameraden haben gefallen lassen. Ich kann mir bei aller Hochachtung vor älteren Leuten nicht vorstellen, daß ich mich sozusagen mit dem Hute in der Hand für fünf Tage bettlägerig peitschen lassen würde, — nicht einmal von Herrn Methusalem persönlich! Grüß! Nebi.

Lieber Nebi!

Hier ein Brief des Sekretariats einer Gemeinnützigen Gesellschaft zur beliebigen Verwendung:

Sehr geehrter Herr!

Wir erhalten von der hiesigen Sanitätsratskanzlei soeben den Bescheid, daß unsre auf nächsten Dienstag anberaumte Generalversammlung aus seuchenpolitischen Gründen nicht abgehalten werden darf. Wir sind daher gezwungen

Aus seuchenpolitischen Gründen! Was sind das für Gründe! Grüß! R.

Lieber R.!

Darüber könnte man ein Buch schreiben, wenn man schreiben dürfte, wie man wollte. Ich wüßte einen ganzen Hut voll seuchenpolitischer Gründe. Ich wüßte z. B. einen ganzen Haufen von Leuten, die ich aus seuchenpolitischen Gründen einsperren oder des Landes verweisen ließe, — auch zu der Behandlung der Flüchtlingsfrage wären einige seuchenpolitischen Gründe anzuführen. Jedenfalls scheint mir die Seupopo — die Seuchenpolitische Polizei — eine der wichtigsten Institutionen unsres Landes zu sein, und es ist beruhigend, zu vernehmen, daß sie dafür sorgt, daß gewisse Versammlungen nicht abgehalten werden.

Grüß! Nebi.

Das Deutsch des Kaufmanns

Lieber Nebelspalter!

Kürzlich habe ich vom Kaufmännischen Verein Z. einen vervielfältigten Brief mit folgendem Inhalt erhalten:

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir laden Sie hiermit ein, zu unserm Lichtbilder-Vortrag ... und bitten Sie, diesen Abend für den Berufs-Verband zu reservieren. Herrn Redaktor G.... wird über das Thema:

«Die Jüga und was Sie uns sein kann»

für die in Gründungsbegriffene Scheinfirma, u. a. m. die nötigen Aufklärungen in Wort und Bild persönlich überbringen.

Für jede kaufmännische Lehrtochter und Lehrlinge hat dieser Vortrag eine große Bedeutung, welcher Ihr nicht vorübergehen lassen sollten. Sie werden es nie bereuen!

Der Kaufmännische Verein Z. ist bemüht, besonders unsrer jungen kaufmännischen Generation alles zu tun, um Ihnen eine richtige, lebensfrohe Zukunft bieten zu können. Wir können Ihnen aber nur dazu verhelfen, Ihr aber müßt die Gelegenheit fassen und auch verwirklichen. Wir erwarten Sie also bestimmt auf die festgesetzte Zeit, die wir pünktlich zu beginnen wünschen, um noch etwas Zeit für die Geselligkeit übrig bleibt.

Mit freundlichen Grüßen

Kaufmännischer Verein Z.
der Vorstand: i. V.

Was sagst Du dazu? Ich werde die Gelegenheit natürlich fassen und in die Scheinfirma eintreten, um dieses neue Deutsch auch zu erlernen.
Freundliche Grüße! Ei.

Lieber Ei!

Du, das ist nicht so leicht, wie Du Dir das vorstellst. Das Deutsch will gelernt sein! Du mußt zunächst einmal die Zeit pünktlich zu beginnen wünschen, um noch Zeit übrig bleibt, Deiner Generation alles zu tun, denn das ist für jede Lehrlinge von einer Bedeutung, welcher Du nicht vorübergehen lassen begangen zu haben gewesen geworden zu sein unternehmen sollten. Verstanden? Das gibt später einmal Geschäftsbrieft, da hat der Nebelspalter keinen Stoffmangel mehr!

Freundliche Grüße! Nebelspalter.

Coupons zu übersetzten Preisen

Lieber Nebi!

Verhaftete Couponsdiebe.

ag. Die polizeilichen Untersuchungen zur Bekämpfung des Schwarzhandels in Genf führten in Yverdon und Bern zur Verhaftung der Urheber von Diebstählen von Lebensmittelcoupons und Grossistencoupons, die zu übersetzten Preisen, besonders in Genf, verkauft worden sind

So steht es im «Bund» Nr. 413. Das war vorgestern. Und seither sitze ich hier und grüble. Gestohlene Coupons werden zu übersetzten Preisen schwarz gehandelt. Drei Delikte auf einmal!

Wenn aber die Preise übersetzt werden können, dann bestehen sicherlich für gestohlene Lebensmittelcoupons Höchstpreise. Aber man setzt doch nur Höchstpreise für eine erlaubte Ware fest. Somit müßte der schwarze Handel von Coupons, ja sogar der Diebstahl von solchen gestaffelt sein, insofern die Höchstpreise eingehalten werden.

Spalter, hilf mir!

Rempel.

Lieber Rempell!

Du gehst von ganz falschen Voraussetzungen aus. Du bewegst Dich in der Welt des Erlaubten. Du mußt Dich in die Welt der Schwarzhändler versetzen; das muß die Behörde auch, sonst fängt sie sie nicht, und darum hat sie ihren Jargon angenommen. Dabei ist interessant, zu erfahren, daß es unter den Schwarzhändlern offenbar Höchstpreise für gestohlene Lebensmittelcoupons gibt. Nun gibt es aber unter den Schwarzhändlern offenbar ganz schwarze, die nicht einmal die von ihnen selbst garantierten Höchstpreise einhalten, — auch bei Bauern soll ähnliches vorgekommen sein — sondern das Gemeinste tun, was man unter Schwarzhändlern tun kann: die Preise übersetzen. Und wie es nicht anders sein kann, — das Schicksal greift ein. Bei der Uebersetzung kommen Irrtümer vor, Fehler in Grammatik und Syntax — so wie beim kaufmännischen Verein in Z. — und schon sind sie entlarvt. Das kommt davon, wenn man in eine Sprache übersetzt, die man nicht versteht. Du möchtest natürlich wissen, in was für eine Sprache sie die Preise übersetzt haben? Das kann ich Dir aus seuchenpolitischen Gründen nicht öffentlich sagen.

Grüß! Nebi.

Drei meiner Spezialitäten:

1. Saucisse à rôti vaudoise
2. Täglich: Fondue Neuchâteloise
3. Samstags: Tripes Neuchâteloises

Café Romand, Zürich 1

A. Walzer, chef de cuisine Tel. 24852
an der Landi Koch des „Pavillon Neuchâtelois“
Mühlgasse 14, Nähe Uraniabücke

**Wieder
Raclettes**

an fleisch-
losen Tagen!

Walliser Keller
CAVE VALAISANNE

Zürich 1 Weg: Hauptbahnhof über Globusbrücke-
Zentral-Zähringerstr. 21. Alex Imboden, Tel. 2 89 83